



# Weltreise

**Sequerciani, 8. Mai 2023**

Die Türen des Baggers sind offen. Ich könnte mich also einfach hineinsetzen und losfahren. Hat schon einmal jemand versucht, mit so einer Maschine die Welt zu umrunden? In der Schaufel liesse sich ein bequemes Bett einrichten. Man müsste sie auch nutzen, um sich Früchte aus den Kronen der Bäume zu pflücken. Und man könnte damit fröhlich winken, wenn man in ein fremdes Dorf einfährt.

Die Geschichte eines kleinen Buben kommt mir in den Sinn, die vor ein paar Jahren etwas Wind durch die mediale Sommerflaute blies. Der



Platz beim See  
Podere Sequerciani  
Gavorrano (Italien)  
42.992635, 11.014598

Junge war in einer Mittagspause unbemerkt mit dem Bagger seines Vaters losgefahren. Er kam erstaunlich weit damit, mehr als zwei Stunden lang war er unterwegs, streckenweise sogar auf der Autobahn. So ein Bagger hat eine natürliche Autorität – auch wenn da nur ein kleiner Junge am Steuer sitzt. War es die Polizei, die ihn stoppte? Sein Vater? Oder er selbst?

Jetzt stürzen zwei Schwalben herab, zischen in einer Kurve über dem Bagger hinweg, kreisen kurz über den kleinen See dahinter und schießen wieder den Hügel hoch. Meine Augen folgen ihnen, gleiten mit den kleinen Körpern über die Abhänge, die mir nun wie die Zuschauerränge eines Theaters erscheinen, besetzt von Weinreben und Olivenbäumen.

Durch die Rebstöcke hindurch bewegt sich jetzt mit kleinen Schritten und leicht gebeugt ein Mann mit einem Stock auf mich zu. Er trägt einen Hut mit einer breiten Krempe und wirkt wie eine Figur aus einem Landschaftsgemälde des 19. Jahrhunderts: Drei kurze Pinselfrichen in drei verschiedenen Farben machen in vielen Bildern der Impressionisten einen ganzen Menschen aus. Er ist bestimmt kein Bauarbeiter. Und er wirkt auch nicht wie ein Landwirt. Vielleicht ist das sein Bagger und gleich setzt er seine Weltreise fort.